PARI Kita

DER PARITÄTISCHE BAYERN

Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH Süd

Gemeinsam die Welt entdecken

# Konzeption

## Ayinger Schulhauszwergerl

**Inhalt**

**1. Einführung ... 3**
1.1 Grundlage ... 3
1.2 Leitbild des Trägers ... 4
1.3 Pädagogische Grundsätze ... 4

**2. Rahmenbedingungen der Kinderkrippe ... 5**
2.1 Lage, Umgebung, Gebäude ... 5
2.2 Raum- und Sachausstattung ... 5
2.3 Anzahl der Plätze, Gruppen, Öffnungszeiten, Schließtage ... 6
2.4 Aufnahme, Buchung und Gebührenordnung ... 6
2.5 Personelle Ausstattung ... 7
2.6 Ausfallmanagement ... 7

**3. Pädagogische Prinzipien und Ziele ... 8**
3.1 "Innere Öffnung" in der Kinderkrippe ... 8
3.2 Bild vom Kind ... 9
3.3 Pädagogische und methodische Ansätze ... 10
3.4 Erziehung Bildung und Betreuung ... 10
3.5 Basiskompetenzen ... 11
3.6 Themenbezogenes Bildungs- und Erziehungsbereiche ... 15
3.7 Bedeutung des Spiels ... 19
3.8 Bedeutung von Sprachentwicklung ... 20
3.9 Bedeutung von Bewegungsentwicklung ... 22
3.10 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven ... 22
3.11 Armutssensibles Handeln ... 25

**4. Pädagogische Handlungselemente ... 26**
4.1 Tagesrhythmus ... 26
4.2 Die Eingewöhnung ... 28
4.3 Projekte und Arbeitsgemeinschaften ... 29
4.4 Beobachtung und Dokumentation ... 29
4.5 Mahlzeiten und Ernährung ... 30
4.6 Schlafenszeit und Schlafwache ... 31

**5. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ... 32**
5.1 Partizipation ... 32
5.2 „Beschwerdemanagement“ ... 32
5.3 Maßnahmen zum Wohl und Schutz der Kinder ... 34

**6. Rolle und Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte ... 35**
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ... 35
6.2 Evaluation und Qualitätssicherung ... 36

**7. Vernetzung und Sozialraumorientierung ... 38**

**8. Nachwort ... 39**

**9. Quellen ... 39**

**10. Impressum ... 39**

# 1. Einführung

Die Ayinger Schulhauszwergerl sind unter der Trägerschaft der Gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung. Wir sehen uns als eine Kind-, familien- und zukunftsorientierte Einrichtung.
Die Grundlage unserer Arbeit ist die gegenseitige Wertschätzung. Unsere Zusammenarbeit im Team ist geprägt durch Offenheit, Toleranz, Chancengleichheit und Solidarität. Diese Werte finden sich auch wieder in der Beziehungsarbeit mit Kindern, Eltern und anderen Bezugspersonen.
Wir setzen uns für Gewaltlosigkeit in der Erziehung, in der Familie und in der Gesellschaft ein.
Die Kinder finden bei uns eine vorbereitete Umgebung zum Spielen und Lernen, wodurch ihre Selbständigkeit und Selbsttätigkeit gefördert wird.
Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu einer selbstsicheren, eigenverantwortlichen und sozialen Persönlichkeit.

## 1.1 Grundlage

*„Jedes Kind hat ein Recht, sich körperlich, geistig, moralisch, seelisch und gesellschaftlich gesund und normal in Freiheit und Würde zu entwickeln."*

Nach der UN-Kinderrechtskonvention sowie Artikel 1 und Artikel 2 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland ist die Würde des Menschen und damit auch des Kindes unantastbar und somit oberstes Prinzip unseres pädagogischen Handelns.
Grundlagen für die Betreuung und die pädagogische Bildungs- und Erziehungsarbeit sind dabei das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/bildungsplan.html).
Die Kindheit ist das Fundament des Lebens und des lebenslangen Lernens. Die Kindertagesbetreuung ist somit ein wesentlicher Baustein zu einer gelungenen Kindheit und Bildungsbiografie.
Die Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH trägt zu einer kinderfreundlichen Gesellschaft bei.

*„Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Im Vergleich der Geschlechter sind die Gemeinsamkeiten bei der Intelligenz, Begabungen, Fähigkeiten und anderen Persönlichkeitsmerkmalen größer als die Unterschiede. Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden mit Wertschätzung behandelt.“*

BEP – Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Die individuelle Wahrnehmung des Kindes, die Achtung seiner Persönlichkeit und seiner Bildung prägen die Zielsetzungen unseres pädagogischen Handelns.
Unsere Kindertageseinrichtungen orientieren sich an den Eltern in deren Alltagssituationen, ohne die pädagogischen und entwicklungspsychologischen Bedürfnisse der Kinder zu vernachlässigen.
Im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetztes SGB VIII § 8a kommt den Kinderbetreuungseinrichtungen eine besondere Rolle zum Wohl und Schutz der Kinder zu.
Diesbezüglich wurde mit dem zuständigen Jugendamt eine entsprechende Vereinbarung geschlossen. (§8a SGB VIII Vereinbarung).

### 1.2 Leitbild des Trägers

Der Paritätische in Bayern ist ein Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Getragen von der Idee der Parität, der Gleichheit aller in ihrem Ansehen und ihren Möglichkeiten, arbeitet die Paritätische Kindertagesbetreuung, wie auch der Paritätische in Bayern, ohne konfessionelle und parteipolitische Bindung.
Der Paritätische in Bayern hat einen sozialen UND einen politischen Anspruch: Er setzt sich für soziale Belange der Gesellschaft auf politischer Ebene ein, ist Dachverband für freie soziale Vereine und Organisationen und betreibt in seinen gemeinnützigen Gesellschaften soziale Einrichtungen.
Die Prinzipien **Vielfalt, Offenheit und Toleranz** prägen das tägliche Handeln im Paritätischen.
(Leitbild der gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH Süd: www.parikita.de)

In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns Kinderrechte ein ganz besonderes Anliegen. Wir setzen uns für Kinder ein, insbesondere für deren Recht auf seelische, körperliche und sexuelle Unversehrtheit, auf einen respektvollen Umgang sowie für ihren Schutz und ihre Unterstützung. Diese Rechte haben Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Identität ihrem Alter, ihrer kulturellen und sozialen Herkunft, ihren Fähigkeiten und Behinderungen.

### 1.3 Pädagogische Grundsätze

*„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen."*

Art. 10 BayKiBiG

Die Ziele der Gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH orientieren sich an den im BayKiBiG formulierten Zielsetzungen unter besonderer Beachtung der im Leitbild formulierten Prinzipien.

Die Vermittlung und Stärkung von Basiskompetenzen, um die Kinder für die vielfältigen Anforderungen im Leben und in der Schule zu befähigen, ist in Erziehungspartnerschaft mit den Eltern der Kinder vom Krippen- bis ins Schulalter unser pädagogisches Leitziel.
Es gibt drei wesentliche Aspekte, die alle Kindertageseinrichtungen des Paritätischen verbinden: "Aktive Beteiligung", "soziale Selbstständigkeit" und "Bildung".

Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, den Kindern vom Krippen- bis ins Schulalter eine geeignete Umgebung zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen, Sicherheit und Geborgenheit erfahren, Autonomie erleben können und ihre eigene persönliche Entwicklung respektiert wird.
Wir leisten damit einen wesentlichen Beitrag für die Chancengleichheit und gleichberechtigte Teilhabe der Mädchen und Jungen in unserer Gesellschaft, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ihrem kulturellen Hintergrund oder ihrer Weltanschauung.

Aus den unterschiedlichsten individuellen Gründen verfügen nicht alle Eltern über die Möglichkeiten, die Verantwortung für die Entwicklung und Bildung ihrer Kinder ausreichend zu übernehmen. Unsere pädagogische Aufgabe ist es, die Ressourcen und Kompetenzen der Familien zu stärken, um dadurch dem Kind ein positives, stärkendes Lebensumfeld zu ermöglichen und es vor entwicklungshemmenden Einflüssen und Bedingungen zu schützen. Dazu gehören insbesondere der gesetzlich verankerte „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ (§ 8a SGB VIII) und unterstützende Hilfen zu dem Kind bezogenen Armutsprävention.

# 2. Rahmenbedingungen der Kinderkrippe

## 2.1 Lage, Umgebung, Gebäude

Aying ist eine Gemeinde im südöstlichen Landkreis Münchens mit S-Bahn-Anbindung in die Landeshauptstadt München. Die Kinderkrippe Ayinger Schulhauszwergerl, welche sich in der Kirchgasse 4a befindet, ist fußläufig ca. zehn Gehminuten vom S-Bahnhof Aying (S7) entfernt.

Die Kinderkrippe wurde im September 2011 im ehemaligen Schulhaus, dem jetzigen Bürgerhaus der Gemeinde eröffnet und grenzt an das Rathaus an. Die Kinderkrippe befindet sich im Untergeschoß des Bürgerhauses, das jedoch durch seine großen Fenster sehr hell ist.

Die Kinderkrippe befindet sich in landschaftlich schöner und ruhiger Umgebung. Die unmittelbare Nähe der Bauernhöfe und die Natur laden zu Ausflügen ein.

## 2.2 Raum- und Sachausstattung

Die Räumlichkeiten der paritätischen Einrichtungen gewährleisten Transparenz und Offenheit. Es wird darauf geachtet, die Intimsphäre der Kinder bestmöglich zu schützen und gleichzeitig ein transparentes Arbeiten der pädagogischen Fachkräfte zu gewährleisten.

Die Räume der Ayinger Schulhauszwergerl sind Erfahrungs- und Erkundungsräume. Sie sind so gestaltet, dass sie die Kinder zur Eigenaktivität und Kreativität anregen. In unseren Gruppenräumen bieten wir Sprache-, Kreativität-, Bewegungs- und Umwelt-Erziehung an. Außerdem haben die Kinder, welche ein Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug haben, die Möglichkeit, sich vorhandene Ruheecken zu suchen. Besonders unser Aquarium ist von großer Bedeutung bei den Kindern. Die Kinder lieben es den Fischen zuzusehen, sie morgens zu füttern und zu bemerken, dass es wieder mehr geworden sind.

Hinter dem Bürgerhaus befindet sich der Garten mit einem Sandkasten, einem Holzhäuschen, einer Nest-Schaukel, einer Rutsche und unterschiedlichstem Spielmaterial, z.B. Fahrzeugen wie Bobby Cars, Dreirädern und Klettermöglichkeiten. Für die Kinderkrippe ist speziell ein Bereich im Garten mit einem Zaun abgetrennt, welcher während der Öffnungszeit der Kinderkrippe allein zur Verfügung steht.

*Aufteilung unserer Räume im Innenbereich:*

- Bewegungszimmer mit unterschiedlichen Bewegungselementen, zur Mittagszeit dient dieser jedoch zum Schlafen
- Speisezimmer mit Kreativ-, Puzzle-, Portfolio-Ecke
- Spiel- und Bewegungsflur mit Bobbycars
- ein Schlafraum für die jüngeren Kinder
- Rollenspielraum mit Kinderküche und zweiter Ebene (diese dient auch als Fluchtweg) und Verkleidungsmöglichkeiten
- Bauraum mit einem Holzhäuschen mit integrierter Rutsche und
- großes Kinderbad mit Badewanne, Wickelplatz und Toiletten in verschiedenen Größen
- behindertengerechte Erwachsenentoilette
- Team- und Leitungszimmer
- großer Eingangsbereich mit Garderobe für die Eltern

**2.3 Anzahl der Plätze, Gruppen, Öffnungszeiten, Schließtage**
Wir nehmen 30 Kinder im Alter von null bis drei Jahren (bzw. bis zum Eintritt in den Kindergarten) auf. Die Kinder werden von sieben pädagogischen Mitarbeiter*innen betreut.

*2.3.1 Öffnungszeit und Kernzeit der Kinderkrippe:*
Unsere Einrichtung ist geöffnet:
Montag bis Donnerstag von 7.00 – 17:00 Uhr
Freitag bis 16:00 Uhr

Kernzeit: von 08:00 – 12:00 Uhr

Es besteht für alle Kinder Anwesenheitspflicht. Die Kernzeit dient der ungestörten pädagogischen Bildungsarbeit.

Die Schließzeiten betragen ca. 20-22 Tage im Jahr und werden jeweils vor der Sommer-Schließung mit dem Elternbeirat abgestimmt.

Im Monat August hat die Krippe für drei Wochen geschlossen. In der Woche zwischen Weihnachten und Heilige drei Könige schließen wir für zwei Wochen.

Ca. drei bis vier zusätzliche Schließtage verwenden wir für Inhouse-Schulungen, Betriebsausflüge und Konzeptionsüberarbeitung.

**2.4 Aufnahme, Buchung und Gebührenordnung**
Die Kinderkrippe Ayinger Schulhauszwergerl nimmt Kinder im Alter von null bis drei Jahren auf. Die Plätze sind vorrangig für die Kinder aus der Gemeinde Aying.

Die Auswahl der Einrichtung erfolgt über eine Voranmeldung der Eltern, dies kann entweder am Anmeldetag im Februar/März des folgenden Krippenjahres erfolgen, oder durch einen persönlichen Termin in der Kinderkrippe.

Der Vertragsabschluss erfolgt mit der Einrichtungsleitung.

Die Gebührenordnung gestaltet sich wie folgt:

| | |
|---|---|
| 3– 4 Stunden: | 275,-- |
| 4– 5 Stunden: | 303,-- |
| 5– 6 Stunden: | 330,-- |
| 6– 7 Stunden: | 358,-- |
| 7– 8 Stunden: | 385,-- |
| 8– 9 Stunden: | 413,-- |
| über 9 Stunden: | 440,-- |

Die Geschwisterermäßigung wird in der Satzung der Gemeinde Aying geregelt.

**2.5 Personelle Ausstattung**
Auf der Grundlage des BayKiBiG richten wir uns nach den gesetzlichen Vorgaben des Anstellungs- und Qualifikationsschlüssels. Das Team der Kindertageseinrichtung besteht aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften. Diese werden von Praktikantinnen und Praktikanten und einer Hauswirtschaftskraft unterstützt.

Als Ausbildungsbetrieb für zukünftiges pädagogisches Personal pflegen wir eine enge Kooperation mit Fachakademien und anderen Ausbildungsstätten.

**2.6 Ausfallmanagement**
In unserer Kinderkrippe kann es z.B. krankheitsbedingt zu Personalausfällen kommen.

Im Folgenden finden Sie verschiedene Maßnahmen, die zum Einsatz kommen können.

- Ein kleiner „Springerpool“ ermöglicht Springerinnen/Pädagogen in den Einrichtungen, mit erhöhtem Personalausfall einzusetzen.
- Auf kollegialer Ebene wird aus anderen Einrichtungen kurzfristig eine Aushilfe zur Verfügung gestellt.
- Zunächst wird der Tagesablauf mit seinen Angeboten so vereinfacht, dass die Aufsichtspflicht und das Wohl des Kindes im pädagogischen Alltag weiterhin gewährleistet werden kann.
- Elterngespräche und Termine werden abgesagt.
- Die Leitung der Einrichtung kann dann das vorhandene Personal in der Kernbetreuungszeit einsetzen und eine tägliche Kernöffnungszeit gewährleisten.

Falls diese Maßnahmen nicht ausreichen sollten, werden Eltern gebeten, ihr Kind früher aus der Krippe abzuholen.

Falls der Personalausfall extreme Ausmaße annehmen sollte und die Aufsicht der Kinder nicht mehr gewährleistet werden kann, muss die Einrichtung die Kinderzahl auf sogenannte Notgruppen reduzieren. In diesem Fall wird nur noch für diejenigern Kinder eine Betreuung ermöglicht, deren Eltern keine alternative Betreuungsform organisieren können.

Im Extremfall (z.B. bei Epidemien) kommt es zur Schließung einzelner Tage.

# 3. Pädagogische Prinzipien und Ziele

Die Beschreibung des pädagogischen Rahmens dient der Orientierung und Information über die Arbeit in den Paritätischen Kindertageseinrichtungen im Allgemeinen, die der Kinderkrippe Ayinger Schulhauszwergerl im Speziellen. Sie zeigt unsere besonderen Schwerpunktsetzungen in der pädagogischen Arbeit auf und geht auf die Punkte näher ein, welche die Paritätische Kindertagesbetreuung besonders auszeichnen.

Wir orientieren uns dabei an neuen entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und an der Bildungsforschung, sowie am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

## 3.1 "Innere Öffnung" in der Kinderkrippe

Offenes Arbeiten steht als Synonym für Bedürfnisorientierung, gelebte Demokratie und erweiterte Bildungsmöglichkeiten.

Die Kinderkrippe Schulhauszwergerl steht hinter diesen Grundsätzen und lebt das offene Konzept deshalb als pädagogische und strukturelle Rahmengestaltung des Alltags. Dem Kind wird dadurch ein größerer persönlicher Spielraum der Selbst- und Mitbestimmung ermöglicht, es lernt, seine eigenen Interessen und emotionalen Bedürfnisse wahrzunehmen und dem Weg seiner individuellen Entwicklung zu folgen. Durch unsere Öffnung wird der Selbstbestimmtheit und Selbständigkeit der Kinder eine besondere Bedeutung beigemessen, da wir dem Kind so ermöglichen wollen, seinen pädagogischen Alltag selbst zu gestalten.

*Wie sieht eine "Innere Öffnung" in der Krippe aus?*
Da unsere Räumlichkeiten einem offenen Konzept entsprechend konzipiert und nach Funktionsräumen eingerichtet sind, stehen den Kindern alle pädagogischen Bereiche zur Verfügung. Durch die Verglasung der Türen, welche die aneinander gereihten Räume verbinden, ist das Kind in der Lage, stets zu sehen, wo gerade was stattfindet. Es kann somit alles überblicken und entscheiden, wo es hingehen und teilnehmen möchte. Anstatt eingeengter Spielbereiche in einem Raum stehen den Kindern mehrere Spielräume zur Verfügung. In jedem Raum stehen Pädagog*innen als Ansprechpartner*innen zur Verfügung und nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr.

*Für die Kinder bedeutet das:*

- Die Einrichtung ist ein Ort der freien Bewegung, größere Bewegungsfreiräume.
- Die Einrichtung ist ein Ort der Lebendigkeit und Entspannung, der Bewegung und der Ruhe.
- eine größere Auswahl an Spielpartnern und Spielgemeinschaften.
- mehr Anregungen und Entscheidungsmöglichkeiten nach Bedürfnislage.
- mehr Selbständigkeit, Eigen- und Mitverantwortung und Partizipation.

Für uns Pädagog*innen bedeutet "Öffnung":

- Offenheit gegenüber pädagogischen Diskussionen im Team und möglicher Umstrukturierung des pädagogischen Handelns im Interesse des Kindes.
- Eine offene Haltung bzw. ein offenes Ohr gegenüber den Kindern als Expert*innen ihrer eigenen Entwicklung und Bedürfnisse.
- Offenheit in der Zusammenarbeit mit Eltern und Experten. Ein geschlossenes Team von qualifizierten Kräften, die voneinander profitieren und den Kindern ein breites Spektrum von Bildungsangeboten ermöglichen.
- Eine gute Zusammenarbeit und Kommunikation im Team bezüglich Absprachen und Planungen des pädagogischen Alltags und der Umsetzung der Impulse und Eigenaktivität der Kinder.
  Das bedeutet, dass dem Kind zunächst ein klarer Rahmen in Form der Tagesstruktur gegeben wird, es darin jedoch frei entscheiden kann, wie es einzelne Bereiche füllen möchte.
  Die pädagogischen Fachkräfte lassen das Kind selbst entscheiden, wo es was und mit wem spielen möchte, an welchen Angeboten es teilnehmen möchte oder welche Fachkraft seine Körperpflege z.B. in Form von Wickeln durchführen darf.
  Innerhalb des zeitlich festgelegten Rahmens kann jedes Kind zudem bestimmen, wann und was es während des gleitenden Frühstücks und der Brotzeit essen möchte. Auf diese spontanen Entscheidungen gilt es, flexibel und offen zu reagieren und durch Absprachen und Zusammenarbeit eine gleichbleibende Qualität zu gewährleisten.
- Eine gut vorbereitete Umgebung, die den Kindern entsprechend ihrem Entwicklungsstand und ihren Interessen ansprechend gestaltet wird.
- Ein hohes Maß an Geborgenheit, Sicherheitsgefühl und Empathie gegenüber den Kindern als Voraussetzung für die Entwicklung von Neugier und aktiver Exploration und Erkundung der Krippe als spannendes Lern- und Entdeckungsfeld.

### 3.2 Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen, Lern- und Entwicklungspotenzialen ausgestattet und auf Selbsttätigkeit, Kommunikation und Dialog angelegt. Dadurch sind sie von Anfang an in der Lage ihre Bildung und Entwicklung aktiv mitzugestalten.

Die Selbstbestimmung ist uns ein großes Anliegen, daher gehen wir sensibel und respektvoll mit der aktiven Gestalterrolle eines jeden Kindes bei seinen Lernprozessen um. In Rollenspielen unterstützen wir die Kreativität und Fantasie der Kinder, indem wir es u.a. zulassen, dass die Kinder hierbei die Spielmaterialien zweckentfremden. Dabei kommt es schon einmal vor, dass Bauklötze „gekocht“ werden oder mit einer ausrangierten Computertastatur „gesägt“ wird.

Zur Weiterentwicklung bieten wir Anregungen, soziale Unterstützung und sachliche Herausforderungen an.

Jedes Mädchen und jeder Junge wird hierbei als kompetentes Individuum in seiner Persönlichkeit und Entwicklung wahrgenommen und daher aktiv an gemeinsamen Bildungsprozessen beteiligt.

Kinder verfügen über einen natürlichen Drang, die Welt fragend und eigenständig zu erforschen und zu entdecken. Dadurch lernen sie nachhaltig. Denn gelernt wird, was interessiert und emotional bewegt. Als Lernfeld nutzen wir u.a. den Morgenkreis, in welchem wir eigene Themen einbringen und auf die der Kinder eingehen.

In all unserem Handeln stehen für uns der liebevolle Umgang, sowie die kontinuierliche Bereitschaft zu zeigen, dass die kindlichen Bedürfnisse verstanden werden, im Vordergrund. Indem wir auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen, bilden wir die Grundlage einer stabilen Beziehung und Geborgenheit. Dies sind wichtige Voraussetzungen, dass das Kind sich explorationsfreudig aufmacht, seine Umwelt zu entdecken.

In der Kindheit sind die Beziehungen zu anderen Kindern und mit zunehmendem Alter auch die Beziehungen innerhalb von Gruppen von großer Bedeutung.
So ermutigen wir beispielsweise die Kinder, sich gegenseitig in ihrem Handeln zu unterstützen. Dadurch ermöglichen wir ihnen sowohl am Vorbild zu lernen oder aber auch an ihrer Aufgabe zu wachsen.
Unser pädagogisches Handeln regt gruppendynamische Prozesse an und unterstützt das Entstehen von Freundschaften.

Unser Ziel ist, dass sich jedes Kind in seiner Individualität positiv sozial zugehörig fühlt. Dies sichert das emotionale Wohlbefinden als elementare Voraussetzung für den Bildungserfolg.
*Wir respektieren hierbei Schwächen und Lernfelder einzelner Kinder.*

### 3.3 Pädagogische und methodische Ansätze

Bei uns in der Kinderkrippe Ayinger Schulhauszwergerl findet eine ständige Auseinandersetzung mit unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen statt. Dies geschieht im täglichen Miteinander, sowie in regelmäßigen Teamsitzungen. Wir nutzen die Potenziale unserer pädagogischen Fachkräfte und lassen vielfältige Elemente aus einzelnen Ansätzen in den Krippenalltag mit einfließen. Unser Konzept richtet sich nach dem „situationsorientierten Ansatz“. Es ist abgestimmt auf den Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Spontanes und individuelles Eingehen auf wichtige Bedürfnisse oder Interessen der Kinder steht gemäß diesem Ansatz stets vor der strikten Umsetzung geplanter Angebote. Diese werden bei Bedarf modifiziert oder verschoben.

Als pädagogischen Ansatz und für eine optimale Unterstützung in der Entwicklung der Basiskompetenzen orientieren wir uns am Ansatz der „offenen Arbeit“.

Die Kinder bestimmen ihre Tätigkeit, ihren Spielpartner, ihr Tempo und die Dauer der Betätigung weitgehend selbst. Wir gewährleisten in unserer Einrichtung dafür eine vorbereitete Umgebung in denen ihnen Materialen zu Verfügung stehen, mit denen sie sich selbstständig auseinandersetzen können. Unserer Räume stellen einen bunten Markt an Möglichkeiten dar, in dem sich die Kinder auf der Basis individueller Fähigkeiten betätigen können.

Da Kinder nach Erkenntnissen der Hirnforschung am besten in Zusammenhängen mit ihrer Lebenswelt lernen, orientiert sich unsere Arbeit vorrangig an den Themen der Kinder.

### 3.4 Erziehung Bildung und Betreuung

Kinder verbringen oft einen Großteil des Tages in der Einrichtung. Unser Ziel ist es, dass Bildung, Erziehung und Betreuung im Einklang, sowie in einem ausgewogenen Verhältnis zueinanderstehen. Bildung ist die Entfaltung beziehungsweise Entwicklung der Fähigkeiten eines Menschen aus seinen Anlagen, angeregt und gesteuert durch Erziehung. Lernen bedeutet, über verschiedene Sinneskanäle bewusst Erfahrungen zu machen und weiter anzuwenden.

Kinder sind von Natur aus lernbegierig und sehr empfänglich für Lernimpulse. Durch Interesse und emotionale Betroffenheit eignet sich das Kind nachhaltiges Wissen über sich selbst und die Welt mit Leichtigkeit an.

Das Kind ist gleichwertiger Mitgestalter seiner Bildungsprozesse. Die soziale Interaktion ist Schlüssel für den Aufbau intellektueller Fähigkeiten. Dabei geht unser Bildungsbegriff über die kognitiven Funktionen hinaus und umfasst das Kind in seiner Gesamtheit.

*Erziehung*
…heißt für uns, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu fördern.
Hierbei hat die Bindung zum Erwachsenen eine große Bedeutung, welche im Prozess der Eingewöhnung unter anderem zum Ausdruck kommt.

*Bildung*
Bereits mit der Geburt beginnt der Bildungsprozess eines Kindes, da es von Anfang an seine Welt wahrnimmt, erkundet und im Austausch mit ihr ist.
Das bedeutet, das kompetente Kind ist in der Lage, seinen Bildungsprozess selbst voranzutreiben, wenn wir ihm dazu interessante Anlässe, soziale Unterstützung und sachliche Herausforderung bieten. Jedes Kind ist von sich aus neugierig und verspürt das Bedürfnis, die Welt zu entdecken und zu erforschen.

*Betreuung*
…umfasst für uns die Bereiche Pflege, Versorgung und Zuwendung.
Dies bedeutet eine umfassende, eine dem Alter entsprechende Körperpflege und Hinführung zur Selbstpflege, Berücksichtigung von Tagesrhythmus, insbesondere Möglichkeit zur Ruhe und Schlaf und die Unterstützung der eigenen Einschätzung von körperlichen Bedürfnissen.
Bei der Versorgung spielen die Mahlzeiten, die Qualität der Lebensmittel und die Prävention durch Ernährung und Bewegung im Vordergrund.
Liebevolle Zuwendung, Aufmerksamkeit und Einfühlung, Kontinuität und Verlässlichkeit sind Basisbausteine für eine gute Beziehungsqualität und ermöglichen eine effektive Erziehung, Bildung und Betreuung.

### 3.5 Basiskompetenzen
Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind benötigt, um seine Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen sowie in Interaktion mit seinen Mitmenschen zu treten.
Sie bilden die Grundlage für Identität, Wohlbefinden und Erfolg in Gemeinschaft, Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Die nachfolgenden Basiskompetenzen sind von Geburt an von großer Bedeutung und entwickeln sich vor allem in den ersten acht Lebensjahren.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht deshalb, die verschiedenen Basiskompetenzen ganzheitlich zu stärken, um die Kinder zu unterstützen, eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Personen zu werden.

Es gibt vier große Kompetenzbereiche:

**Personale motivationale Kompetenzen**

| Inhalt | Umsetzung |
|---|---|
| Selbstwahrnehmung, Autonomie- und Kompetenzerleben, Neugier, Selbstregulation<br>physische Kompetenzen, motorische Kompetenzen, kognitive Kompetenzen, Denk- und Problemlösefähigkeit | • Das Kind ist für uns Tag täglich ein eigenständiges Individuum, welches seine Entwicklung selbst steuern möchte und wir unterstützen es durch verschiedene Impulse.<br>• Zum Beispiel: Experimente, Bewegungserziehung, selbständige Konfliktlösung, Stärkung des eigenen ICHs, etc. |
| Wir bieten den Kindern täglich Lernanreize und individuelle Angebote, in denen jedes Kind die Möglichkeit hat, sich wiederzufinden und entsprechend seiner Entwicklung seine schon vorhandenen Kompetenzen zu erproben und weiterzuentwickeln. | • Vorbereitete Umgebung<br>Die Räume werden entsprechend den Interessen und Fähigkeiten der Kinder gestaltet.<br>• Situationsorientierte Raumgestaltung<br>Die Materialien werden den Bedürfnissen des Kindes angepasst. Die Raumausstattung wechselt themenbezogen<br>• In Dialogen wie z.B. Morgenkreis erspüren der Interessen und Fähigkeiten |
| Unsere Fachkräfte sehen jedes Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit.<br>Durch Motivation, Ermunterung und angemessenem Lob bestätigen wir das Kind in seinem Tun. | • Dialoge in Kleingruppen<br>• Eins zu Eins Situationen<br>• unmittelbares situationsabhängiges Verstärken<br>• authentische Reaktion der Fachkraft |
| Unser anregendes Umfeld, eine vorbereitete Lernumgebung und unsere alters- und geschlechtergemischten Bereiche unterstützen die Kinder, voneinander zu lernen.<br>Die sich täglich wiederholenden Entscheidungs- u. Wahlmöglichkeiten für Freispiel, Teilnahme an Angeboten usw. stärken das Autonomieerleben, das Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und das eigene Kompetenzerleben. | • Unsere Räume sind offen, hell u anregend gestaltet<br>• Täglicher Morgenkreis dem Alter entsprechend<br>• Feste Angebote: Altershomogener Tag, Natur-AG, Back-AG, Musik-AG, Bewegungs-AG<br>• Freie Angebote, die in der Wochenplanung festgelegt werden und abhängig sind von Interessen und den Anliegen der Kinder |

| | |
|---|---|
| Das Kind lernt sein Verhalten einzuschätzen und in Anfängen selbstbestimmend zu handeln. Es fühlt sich angenommen und selbstwirksam. | • Besonders wichtig sehen wir dies bei der **Sauberkeitserziehung.** Erst wenn das Kind zu verstehen gibt, dass es Interesse an diesem Prozess hat, wird es von uns in seinem Bestreben unterstützt. Hierfür gibt es keinen zeitlichen Rahmen, denn das Kind entscheidet selber in welchem Tempo es die Entwicklungsschritte vollzieht.<br>• Bei Konflikten lassen wir die Möglichkeit selbstbestimmt eine Lösung zu finden |
| Durch immer wiederkehrende Gedächtnisübungen unterstützen wir die Kinder in ihrer Denkfähigkeit, ihrem „Gedächtnistraining“ und der kognitiven Entwicklung. | • Kreis- und Fingerspiele, Kniereiterspiele, Lieder<br>• kleine Geschichten, Märchenkreis |

**Soziale und emotionale Kompetenzen**

| **Inhalt** | **Umsetzung** |
|---|---|
| Aufbau und Pflege von Beziehungen, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten, Werten und Orientierungskompetenz, Achtung vorm Anderssein, Werthaltung, Verantwortungsübernahme für sich und andere, demokratische Teilhabe | • Wir leben eine positive Dialogkultur<br>• Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit ihre eigene Meinung auszudrücken<br>• Sie entscheiden in Eigenverantwortung wie sie ihren Tag gestalten möchten und die päd. Fachkräfte unterstützen sie im Dialog dabei. |
| Wir bieten den Kindern einen auf sie abgestimmten Tagesablauf, indem sie sich altersentsprechend, frei und ohne Zwang bewegen können.<br>Klare Strukturen, Regelungen und kleine, verständliche Absprachen geben den Kindern ein Gefühl von Halt und Sicherheit.<br>Wir geben den Kindern Geborgenheit und Beständigkeit und schaffen Raum für eine positive Entwicklung. | • Immer wieder kehrende Rituale und Abläufe<br>• Die Rahmenbedingungen sind für alle klar<br>• Die Kinder können den Raum frei wählen und wechseln<br>• Sicherheit in Übergabesituation durch festgelegte Räumlichkeit (Bringen im Rollenspielraum) |

| | |
|---|---|
| Die Kinder machen in der Krippe die ersten Erfahrungen mit:<br>• dem Erkennen und Benennen von eigenen Emotionen und denen der anderen<br>• Verstehen von Regeln und Grenzen<br>• Kommunikationsfähigkeit<br>• Interaktion mit anderen Kindern | Wir ermöglichen diese Erfahrungen durch:<br>• Dialogfreundliche Atmosphäre schaffen<br>• Zeit und Raum für Dialoge (Mahlzeiten, Morgenkreise, u.ä)<br>• Klares benennen von Gefühlen<br>• Vorleben von Konfliktlösefähigkeit |

**Lernmethodische Kompetenz**

| **Inhalt** | **Umsetzung** |
|---|---|
| „Lernen wie man lernt“, bewusster Wissens- und Kompetenzerwerb, Kompetenz Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren | • Sinnliche Erfahrungen (Ihre Umgebung mit allen Sinnen wahrnehmen: fühlen, riechen, schmecken, tasten, hören, sehen)<br>• Versuch und Irrtum (Möglichkeit und Zeit, um Handlungen auszuprobieren, zu wiederholen und im Gehirn zu verankern)<br>• Nachahmen (Lernen am Modell, Vorbild sein und Vorbilder haben |
| Wir bieten den Kindern die Möglichkeit Neues zu erkunden und beginnen so mit den ersten Lernanfängen. | • Durch vorbereitete Spielumgebung und mit anregendem Spielmaterial werden die Kinder ermutigt ihre ersten gemeinsamen Lernerfolge zu erleben.<br>• Dokumentation im persönlichen Portfolioordner oder in Aushängen, etc. |

**Resilienz**

| Inhalt | Umsetzung |
|---|---|
| „Stärken stärken, Schwächen schwächen“ Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen<br><br>Resilienz bezieht sich auf die Fähigkeit, seine eigenen Kompetenzen und sozialen Ressourcen zu nutzen, um Veränderungen und Belastungen in positiver Weise bewältigen zu können. | Wir sehen die Kinder mit Ihren Ressourcen und Fähigkeiten:<br>• Kinder werden nicht defizitorientiert eingeschätzt.<br>• Die Ressourcen bilden die Basis für die ganzheitliche Förderung der Kompetenzen. |
| Wir bieten den Kindern eine verlässliche Beziehung, die den Grundstein legt für einen positiven, konstruktiven Umgang mit Veränderungen und Belastungen. | Dies erreichen wir durch:<br>• positives Verstärken<br>• Mitspracherecht (Morgenkreise etc.)<br>• Wertschätzung und Akzeptanz (Vorbild)<br>• Rituale/Regeln/Routine<br>• Freiräume einräumen |

### 3.6 Themenbezogenes Bildungs- und Erziehungsbereiche

In einer anregenden Lernumgebung werden den Kindern Betätigungsfelder ausfolgenden Bereichen angeboten:

**Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Die Kinder können in ihrem Alltag viele verschiedene Erfahrungen im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen sammeln. Schon früh bilden sich untereinander soziale Beziehungen, in denen auch Konflikte hin und wieder aufkommen.

Wir begleiten die Kinder auf diesem Weg und helfen ihnen zu lernen, ihre Emotionen, Empfindungen und Bedürfnisse auszudrücken und dass ihre Belange gesehen und ernst genommen werden.

Umsetzung in unserer Einrichtung:

- Transitionen (morgendliche Bring-/Abholsituation, Bezugsbetreuersystem, Vorkindergarten-Gruppe, etc.)
- Dialoge (in Eins-zu-Eins-Situation, im Spiel, in Kleingruppen, bei Mahlzeiten, etc.)
- Rituale (individuell auf Kind abgestimmt)
- Morgenkreis (werden aktuelle Themen aufgegriffen, mit den Kindern diskutiert und Lösungen gefunden)

**Partizipation**
Jedes Kind ist Akteur seiner selbst. Aufgrund dessen ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder ihren Alltag und ihr Umfeld selbst mitgestalten können. Altersentsprechend dürfen sie aktiv mitbestimmen (z.B. neue Regeln, Ablauf/Lieder Morgenkreis, Angebotswahl, Konfliktklärungen, Raumgestaltung, u.v.m.). So lernen sie, dass sie ihr Leben und ihre Umgebung selbst steuern können und dass sie es schaffen Dinge, Gefühle etc. zu regulieren.

Die Umsetzung in unserer Einrichtung ist angelehnt an die Empfehlungen der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter („Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen“):

- Morgenkreis (Mitbestimmung des Ablaufs)
- Windel wechseln mit Achtsamkeit (Raum zur Teilnahme geben)
- Kinder immer beteiligen,
- Botschaften wahrnehmen, anbieten und respektieren
- Möglichkeit der Beschwerde (angstfreies äußern, Raum und Zeit geben)

**Sprache und Literacy**
Es gibt eine sensible Phase, in der bei den Kindern in besonderem Maße der Spracherwerb stattfindet.

Wenn ein Kind in seinen früheren Jahren in einer Umgebung mit vielen Sprachanreizen aufwächst, werden Verbindungen im Sprachareal des Gehirns stärker ausgebildet als bei Kindern, die diese Anreize nicht oder nur in eingeschränkter Form erhalten.

Da Sprachkompetenz einer der wichtigsten Faktoren für die Bildungsbiografie eines Menschen ist, wird deutlich wie wichtig die Information und die Zusammenarbeit mit Eltern darüber ist und welchen Stellenwert Sprache in der Arbeit mit Kindern von 0-6 Jahren einnehmen muss. In unserer Einrichtung wird deshalb besonderer Wert auf die Sprachentwicklung und Sprachförderung gelegt.

Umsetzung in unserer Einrichtung:

- Wir leben Sprache!
- Bücherecke: Wir nutzen dazu die Kuschelecke, diese ist durch Regale vom restlichen Raum abgeteilt, damit die Kinder in Ruhe und zurückgezogen die Bücher betrachten können. In der Bücherecke stehen den Kindern immer eine bestimmte Auswahl an Kinderliteratur zur Verfügung, welche regelmäßig nach Interesse wechselt. Die Kinder können jederzeit auf die Bücher zugreifen.)
- In der Garderobe besitzt jedes Kind ein eigenes Fach, dieses wird bei uns personalisiert (Magnetdose mit Foto, oberes Fach und Sitzfläche mit großgeschriebenen Vornamen, sowie Foto auf Sitzfläche).
- Morgenkreis: ritualisiertes Morgenlied, Fingerspiele, Reime, Tanzspiele, Lieder, Abschlusslied, etc.
- Sprachbeauftragte: Ein*e ausgewählte*r Mitarbeiter*in, welche*r spezielle Fortbildungen erhält, hat die Sprache im Focus und achtet darauf, dass in unserer Einrichtung das Thema präsent ist und bewusst praktiziert wird.

**Medien**
Die wichtigsten Medien der Kinderkrippe sind unsere Bücher.

Der Umgang mit Bilderbüchern wie auch in Anfängen mit Sachbüchern gehört zum normalen Alltag. Themenbücher, altersspezifische Bücher, oder auch Bücher zum Anfassen stehen den Kindern zum Erleben und Lernen zur Verfügung.

Auch können andere Medien, wie Fernseher, Video, DVD und CD gezielt eingesetzt werden, bestimmen aber keinesfalls unseren pädagogischen Alltag.

Umsetzung in unserer Einrichtung:
- Kuschelecke (Bücher)
- CD-Spieler (Tanzspiele, Entspannung, etc.)
- Fotos (mit Kamera Fotos machen, ausdrucken und z.B. in Aushänge/Portfolios integrieren)
- Kataloge und Zeitungen (zum Durchblättern, Reißen und Kleben, etc.)

**Mathematik, Naturwissenschaften und Technik**
Die Basis für lebenslanges Lernen ist mathematisches Denken, ein mathematisches Grundverständnis ermöglicht ein Zurechtkommen im Alltag.

In der Auseinandersetzung mit Materialien, der Interaktion mit anderen und im Kontext bedeutsamer Aktivitäten, lernen Kinder Mathematik und Technik.

Vielfältige Alltagssituationen, sowie gezielte pädagogische Angebote bieten wir an, um dem Kind zu verdeutlichen, dass es unzählige Möglichkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Gegenständen gibt und wie diese festzustellen sind. Dinge zu sortieren, zu kategorisieren und zu ordnen gehört auch dazu.

Umsetzung in unserer Einrichtung:
- Montessori-Materialien: Diese stehen im Kreativraum, in einem offenen Regal, zur freien Verfügung und werden je nach Interessen und Bedürfnissen ausgetauscht.
- Fröbel-Gaben: Sie werden bei uns im Bauraum angeboten. Bei Bedarf werden von den pädagogischen Fachkräften gezielt Impulse gesetzt.
- Alltagsgegenstände und Naturmaterialien: Diese werden je nach Jahreszeit/ Thema und Interesse bereitgestellt. Z.B. Töpfe, Schüsseln, Schöpflöffel, Fädelmaterial, Bälle, Kugeln; Kastanien, Laub, Zapfen, etc.
- Klaxx-Materialien: Vor allem für unsere Kleinen bieten wir diese Materialien in einem offenen Schrank an, damit sie jederzeit im Alltag ihre Hand-Augen Koordination erproben und weiterentwickeln können.
- Experimente: In gezielten Angeboten werden mit verschiedensten Materialien und Methode erste Grundkenntnisse in Mathematik, Naturwissenschaften und Technik erworben.

**Umwelt**
Wir leben den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit Natur, Umwelt und den natürlichen Ressourcen vor.

Durch Vorbild und Verhaltensregeln wollen wir unseren Teil zum Umweltschutz und Umweltbewusstsein beitragen. In verschiedensten Angeboten erleben wir gemeinsam mit den Kindern unsere Umwelt, ihre Tiere und Pflanzen ganzheitlich.

Umsetzung in unserer Einrichtung:
- Naturgruppe (siehe Punkt 2.11)
- Hauswirtschaftsgruppe (siehe Punkt 2.11)
- Nutzung von Naturmaterialien (Z. B.: Kastanien, Stöcke, Blätter, etc.)
- Kräuterbeet (bepflanzen, pflegen, ernten und verarbeiten)
- Mülltrennung (Plastik, Bio, Papier und Restmüll)
- Beobachtungsgänge in unserem unmittelbaren Umfeld (Rehgehege, Bauernhof, Einkäufe, etc.)
- Tierkunde (Tiere in unserer Nachbarschaft: Pferde, Hühner, Kühe, etc.)

**Ästhetik, Kunst und Kultur**
Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten die Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potential. Kreativität ist die Fähigkeit im Denken neue Wege zu gehen.
Wir bieten den Kindern eine Mannigfaltigkeit an Materialien, Farben usw. an, um diese Fähigkeit ausleben zu können.

Neben Tätigkeiten wie Malen, Kleben, Kneten, Bauen usw. ist uns das Betrachten von Bildern und kunstvollen Büchern und das Nahebringen verschiedener Kulturen wichtig.

Umsetzung dieses Themenkreises in unserer Einrichtung:
- Hauswirtschaftsgruppe (siehe 2.11)
- Werte und Normen (Tischkultur, Höflichkeitsformen, Regeln des gemeinsamen Lebens, etc.)
- Jahreslauf (Kulturelle Feste je nach Klientel, Veränderung der Natur, etc.)

**Musik**
Musikalische Früherziehung findet regelmäßig in unserer Einrichtung statt. Mal durch Kniereiterspiele, Fingerspiele und kurze Reime.

Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit schon früh die ersten Erfahrungen im musikalischen Bereich zu machen. Dies beinhaltet das Ausprobieren von Instrumenten, Kennenlernen von Kinderliedern, Volksliedern und auch verschiedenen Musikstilen, wie z.B. klassischer Musik.

Die Kinder können hier mit ihrer natürlichen Neugier die Faszination der Welt der Töne, Geräusche und Klänge entdecken, erforschen und in ihr experimentieren.

Umsetzung in unserer Einrichtung:

- Musikgruppe (siehe 2.11)
- Morgenkreise (Einführung, Durchführung und Wiederholung von Liedern, Fingerspielen, Kreisspielen und Reimen)
- Instrumente (erste Erfahrungen mit Orff-Instrumenten, Klanggeschichten, etc.)
- Singen (melodische Begleitung des Tages, singen und reimen wird zu jeder Zeit praktiziert)
- CDs (als Unterstützung zur selbstproduzierten Musik, z. B. bei Bewegungsangeboten)

**Bewegung, Rhythmus, Tanz und Sport**
Die Bewegung ist ein großer Bestandteil unserer Arbeit. Gerade in der Krippenzeit lernen die Kinder schnell, wie sie ihren Körper nutzen können. Täglich entdecken sie neue motorische Kunststücke und Fertigkeiten.

In unserer Einrichtung steht uns ein Turnraum zur Verfügung, den wir regelmäßig für gezielte Angebote und das Freispiel nutzen.

Umsetzung in unserer Einrichtung:

- Bewegungsgruppe (siehe 2.11)
- Gartengeräte: Diese sind speziell für Krippenkinder, und werden den natürlichen Drang der Kinder nach Bewegung gerecht, indem sie die motorische Entwicklung anregen und fördern.
- Bewegungsbaustelle: freies Turnen, Ausprobieren und „Toben“ in vorbereiteter Umgebung
- Treppen: zwei Hochebenen in den Krippenräumen, Treppen zu den Wickelplätzen, Treppen anstatt Aufzug
- angeleitetes Turnen: Psychomotorische Spiele, Tanz, Bewegungsparcour, etc.

**3.7 Bedeutung des Spiels**
Das Spiel ist eine Tätigkeit, die eine wichtige Bedeutung in der kindlichen Entwicklung hat.
Die Kinder verarbeiten die Wirklichkeit und ihre Gefühle durch Spielen. Freispiel bedeutet für die Kinder, dass sie entscheiden mit welchem Spielmaterial sie sich beschäftigen möchten, je nach ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen. Durch Spaß und Freude fördert das Spiel die psychische-, emotionale-, kognitive-, soziale-, motorische- und sprachliche Bereiche.

Das Freispiel wirkt sich auf die Persönlichkeitsentfaltung des Kindes aus. Die Kreativität und die Fantasie entwickeln sich beim Freispiel. Des Weiteren werden die Konzentration und Ausdauer gefördert.
Die Aufgabe der Fachkräfte ist es, die Kinder beim Spiel zu beobachten und sprachlich in ihrem Tun zu begleiten. Für die Kinder da zu sein, ihnen zu helfen und zu unterstützen, wenn dies von den Kindern benötigt wird.

Spielen ist ein Ausdruck der Persönlichkeit, ein Aus-sich-heraus-Leben und eine ganzheitliche Tätigkeit. Es gibt dem Kind einen Freiraum zur Verarbeitung der gewonnenen Eindrücke.

Im Spiel erwirbt das Kind Erfahrungen mit sich selbst, mit der Um - und Mitwelt, die auf unmittelbarem Erleben mit allen Sinnen (Hören, Sehen, Tasten, Riechen, Schmecken) beruhen. Es wächst durch das Spiel in die Welt hinein, erfährt, umfasst und begreift sie.

Das Kind lernt spielerisch Fähigkeiten, Fertigkeiten, Tätigkeiten und kann so in seiner emotionalen, sozialen, motorischen und intellektuellen Entwicklung seinen Weg gehen.

Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern eng miteinander verbunden:
Spielen ist Lernen.
Spielen ist lebensnotwendig.
Spielen ist Entdecken.
Spielen ist eine ernsthafte Tätigkeit.

Spielen resultiert aus einem inneren Antrieb der Kinder. Dies kann nur freiwillig und ohne Zwang geschehen. Das Spiel ist hierbei nicht zweckgerichtet, das Tun steht im Vordergrund, nicht das Ziel. Es bereitet Freude, Vergnügen und ermöglicht hierbei grundlegende Lernprozesse.

Bedürfnisse, Gefühle und Fantasie werden in die Spielsituationen eingebracht.

Spielen Können ist eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung einer späteren Arbeitshaltung (sich konzentrieren können, sich einlassen auf eine Tätigkeit, Freude haben).

Wir bieten dem Kind für das Spiel alles, was es benötigt und es kann frei wählen und bestimmen:

- Raum: verschiedene Funktionsräume, wie z.B. Rollenspiel-, Bau-, Turn-, Kreativraum, etc. Die Kinder können jederzeit ihren Spielraum wechseln.
- Zeit/Dauer: Zwischen Morgenkreis und Mittagessen, sowie nach der Nachmittagsbrotzeit haben die Kinder die Möglichkeit ihr Spiel frei zu gestalten, oder an gezielten Angeboten teilzunehmen.
- Material/Spielgegenstände: Diese sind in den verschiedenen Funktionsräumen frei wählbar und werden regelmäßig vom pädagogischen Personal nach Interesse und Bedarf ausgetauscht.
- Spielpartner: Die Kinder entscheiden selbst mit wem sie wie lange spielen.

Diese Faktoren sind uns wichtig, denn so lernt das Kind sein Bedürfnis nach Erfahrungen, Bewegung, Gestaltung (Fantasie, Kreativität) und Geselligkeit zu befriedigen.

Die Pädagog*innen nutzen diese Zeit um einzelne Kinder, Kleingruppen und auch die Situation der ganzen Gruppe intensiv zu beobachten. Gelegentlich beteiligen sie sich auch aktiv am Spiel und setzen dabei Akzente/ Impulse. Zusätzlich besteht im Spiel die Möglichkeit für die Fachkraft Entwicklungsschritte der Kinder noch besser sehen zu können.

Das Fachpersonal sieht sich als Spielbegleiter‘*in, Impulsgeber*in und gleichberechtigte*r Spielpartner*in – nie als Spielbestimmende*r.

### 3.8 Bedeutung von Sprachentwicklung

Die Fähigkeit, zu sprechen bringen Kinder mit auf die Welt. Damit sie sprechen lernen, brauchen sie Menschen, die mit ihnen kommunizieren. Sprache entsteht in der sozialen Interaktion und Sprachentwicklung beginnt lange bevor ein Kind sein erstes Wort spricht.

Damit die Sprachentwicklung erfolgreich gelingt, brauchen Kinder eine Umgebung mit vielen Sprachanreizen und Sprachanregungen. So befindet sich in den Räumen der Ayinger Schulhauszwergerl stets ein freizugängliches Bücherregal mit regelmäßig wechselnden Medien. Auch unser Rollenspielraum regt zu kommunikativem Spielen an.

Von großer Bedeutung für eine gelingende Sprachentwicklung sind tragfähige Beziehungen zu Menschen, die den Kindern zuhören und sich für das interessieren, was sie sagen. Dies leben wir im gesamten Krippenalltag, indem wir unser Handeln sprachlich begleiten und das Interesse der Kinder aufgreifen. Die aktive Förderung der sprachlichen Kompetenz findet statt z.B. während dem Morgenkreis mit Liedern und Fingerspielen, in der Wickelsituation, dem gemeinsamen Mittagessen, bei Bilderbuchbetrachtungen und in vielen anderen Situationen.

Sprache ist eine Grundlage für die weitere kognitive und sozial-emotionale Entwicklung der Kinder. Sie ist eine Schlüsselqualifikation für bessere Bildungschancen. Daher sehen wir es als einer unserer wichtigsten Aufgaben, die Sprachförderung jedes einzelnen Kindes in den Krippenalltag zu integrieren und die Freude der Kinder am Sprechen und verstanden werden durch spielerische Anregungen und sinnliche Erfahrungen zu fördern.

Viele Kinder wachsen mehrsprachig auf. Wir schätzen die mehrsprachige Kompetenz der Kinder, da jede zusätzliche Sprache eine Bereicherung darstellt. Daher ist es uns wichtig, die verschiedenen Sprachen der Kinder in den Alltag der Einrichtung miteinzubeziehen, indem wir auf fremdsprachige Äußerungen eingehen und deren deutsche Bedeutung gegenüberstellen. Sollte uns dies nicht gelingen, beziehen wir auch die Eltern mit ein.

In der Kinderkrippe die Ayinger Schulhauszwergerl begleiten wir jedes Kind auf seinem individuellen Weg, Sprache zu erlernen. Die Pädagog*innen in der Krippe können die Entwicklung der Sprache beobachten und anregen – von nonverbalen Signalen, die die Kinder mit ins Kleinkindalter nehmen, über die ersten Laute und das Training der Sprechwerkzeuge, bis zu den ersten Worten und Sätzen des Kindes.

Wir Pädagog*innen sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und legen daher großen Wert auf die Einhaltung grundlegender Gesprächsregeln. Hierzu gehört, den Blickkontakt zu halten, Ausreden zu lassen, aktives Zuhören, dem Kind Zeit zu lassen um es zu verstehen und das Verstandene zum Ausdruck zu bringen.

### 3.9 Bedeutung von Bewegungsentwicklung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Kindes und ist in der menschlichen Natur angelegt.

Ohne Bewegung wäre eine Entwicklung vom Säugling zu einer selbstständigen, selbstbewussten und gesunden, erwachsenen Persönlichkeit nicht möglich.

Bewegung stellt die Grundlage für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung dar.

Aus diesem Grund ist die Bewegungsentwicklung ein fester und großer Bestandteil in unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Wir geben den Kindern die nötige Zeit und den Raum, um sich eigenständig und auch angeleitet zu erproben.

Wir möchten bestimmte Ziele durch Bewegungserziehung erreichen, diese sind:

- Vermittlung ganzheitlicher Körper- und Bewegungserfahrungen
- Angebot von grob- und feinmotorischen Anreizen
- die Beachtung von Entwicklungsstufen
- sensibel auf die individuelle Bewegungsentwicklung eingehen
- geistige Beweglichkeit unterstützen
- verschiedene Hilfestellungen gewährleisten
- Förderung der Wahrnehmung und der Bewegungskoordination
- Stärkung des Bewegungskönnens und der Bewegungssicherheit, um beispielsweise Unfälle zu vermeiden
- Entwicklung von sportlichen Bewegungsformen

Das Thema Bewegung fließt täglich in den verschiedensten Formen in unserem Alltag mit ein. Beispielsweise geschieht dies durch Tanzspiele im Morgenkreis, Bewegungsbaustellen, Treppensteigen oder auch rhythmische Angebote.

Gerne und häufig verbinden wir Bewegung mit Musik und Bewegung mit Sprache.

Es ist ein wichtiger Baustein für eine gesunde Entwicklung.

Durch regelmäßiges Turnen und das bewegungsanregende Außengelände geben wir den Kindern täglich grobmotorische Anreize.

Lebenspraktische Übungen, kreative Angebote, Angebote im Bereich Psychomotorik usw. unterstützen die Kinder in der feinmotorischen Entwicklung.

### 3.10 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

*3.10.1 Übergänge/Transitionen*

Übergänge sind komplexe Veränderungsprozesse, die der Einzelne in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt durchläuft. Übergänge können der Eintritt in die Kindertageseinrichtung, die Trennung der Eltern, die Geburt von Geschwistern und auch der Verlust der eigenen Gesundheit oder einer wichtigen Bezugsperson sein. Diese Lebensphasen sind von hoher Anforderung, Veränderung der Lebensumwelt, einer Änderung der Identität und häufig von Belastungsfaktoren geprägt.

Kinder müssen dabei Veränderungen oder Verluste verarbeiten, neue Beziehungen aufnehmen und sich mit einer veränderten Rolle auseinandersetzen.

Kinder durchleben viele verschiedene Übergänge in ihrem Leben.

Neuere wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Übergänge einen erhöhten Entwicklungsanreiz darstellen.

Dabei leisten Resilienz und Ich-Stärkung einen wesentlichen Beitrag für die psychosoziale Entwicklung des Kindes.

Deshalb stellen Übergänge eine pädagogische Herausforderung dar und bedürfen besonderer pädagogischer Aufmerksamkeit, Planung und Begleitung. Die Entwicklung von entsprechenden Konzepten, wie zum Beispiel einem Eingewöhnungskonzept für Kinder in der Kindertageseinrichtung und die Entwicklung einer lokalen Kooperationskultur, also Partnerschaften lokaler Bildungseinrichtungen, zum Beispiel von Kinderkrippe und Kindergarten, verbessern die Begleitung von Übergängen und unterstützen die Bewältigung von Übergängen positiv.

Wir, bei den Ayinger Schulhauszwergerl, gestalten Übergänge im Alltag sehr fließend. So haben wir uns entschlossen, dass wir unsere Zeit nicht immer mit Aufräumen verbringen wollen, sondern dass wir den Kindern ihren Tagesablauf durch **fließende Übergänge** erleichtern wollen. Dies bedeutet im Detail, dass wir nach dem Spielen nicht das Lied zum Aufräumen singen, sondern durch die Initiative des Erwachsenen das Aufräumen beginnen und somit die Kinder animieren mitzumachen. Es muss auch nicht alles zurück in Kisten und Regale geräumt werden, da wir es im Anschluss an Morgenkreis, Mittagessen oder ähnlichen wieder zum Spielen benötigen. Seit der Umstellung auf fließende Übergänge im Alltag, können wir feststellen, dass die Kinder diese leichter annehmen können, weniger Stress bei Kindern und Mitarbeiter*innen herrscht und es dadurch wesentlich ruhiger im Tagesablauf ist.

*3.10.2 Geschlechtersensible Erziehung*

*„Während die Natur vorgibt, welches biologische Geschlecht einem Menschen zugeordnet werden kann, entwickelt das Kind durch die Interaktion mit anderen eine soziale Geschlechtsidentität.“*

BayBEP S. 133

Diese drückt sich durch männliche und weiblich Verhaltensnormen, Sitten, Vereinbarungen und Rollen aus.

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre in der Kindertageseinrichtung von besonderer Bedeutung.

Bei uns in der Krippe Schulhauszwergerl sind Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt, und haben so die Möglichkeit ihre Möglichkeiten offen zu entdecken und ihre Fähigkeiten zu entwickeln. Sie werden altersspezifisch unterstützt, eine eigene positive Identität zu finden, ohne in ein Rollenverhalten gedrängt zu werden.

Gelegenheiten dazu ergeben sich durch unsere offene Arbeit im Alltag. Das heißt, die Kinder suchen sich den Ort aus, an dem sie spielen möchten. Dabei steht jedem Kind jeder Raum und damit jedes Spielmaterial offen zur Verfügung, von der Bau- und Autoecke, über die Spielküche, bis hin zum Schraub- und Bastelmaterial und unseren Puppen mitsamt Kleiderauswahl.

Mädchen und Jungen werden gleichermaßen unterstützt, mit ihren Gefühlen wie Wut, Freude, Ärger, Traurigkeit etc. adäquat umzugehen. Wir unterstützen sie unabhängig ihres Geschlechts, die altersentsprechenden Entwicklungsaufgaben zu bewältigen.

*3.10.3 Interkulturelles Leben und Lernen*
In paritätischen Einrichtungen ist die Welt zuhause. Die interkulturelle Erziehung basiert auf einer Pädagogik, die die Besonderheiten des Kindes berücksichtigt, seine sprachlich-kulturellen Kompetenzen stärkt und ihm Hilfe und Identitätsbildung bietet.

Sie bezieht sich auf Kinder mit und ohne Migrationshintergrund. Kulturelle und sprachliche Unterschiede werden wertgeschätzt und als Bereicherung und Lernchance wahrgenommen.

Ziel interkultureller Bildung und Erziehung in unserer Kinderkrippe ist, dass die Kinder ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen erleben können.

Entsprechend berücksichtigen wir z.B. bei Festen und Feiern oder Jahresthemen die kulturspezifischen Unterschiede der Kinder mit anderen Herkunftsländern, vermitteln jedoch gleichzeitig die Bräuche und Kulturgüter, wie sie in Deutschland gelebt werden. Wir bemühen uns, eine Selbstverständlichkeit und Inklusion in den verschiedenen Kulturen, die in unserer Kinderkrippe zusammenkommen herzustellen und zu leben.

*3.10.4 Inklusion*

*"Jedes Kind hat ein Recht, sich körperlich, geistig, moralisch, seelisch und gesellschaftlich gesund und normal in Freiheit und Würde zu entwickeln."*

UN-Kinderrechtskonvention

Die Haltung unserer Pädagogik ist durch eine grundsätzliche Wertschätzung geprägt. Im Zentrum stehen die Persönlichkeitsentwicklung und Bildung jedes Kindes.

Nicht die Behinderung oder die Andersartigkeit würde in der Förderung im Vordergrund stehen, sondern das Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Stärken und Möglichkeiten.

Durch unsere klaren und nachvollziehbaren Regeln wird ein Zusammenleben geschaffen, in dem jeder Platz hat und Schutz erfährt. Die Kinder werden ermutigt, ihre Kräfte zu entdecken und zu entwickeln sowie selbst aktiv zu werden, um ihr Leben selbst zu gestalten.

Unterschiedlichkeit wird bei uns geschätzt. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, legen wir Wert auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern.

*3.10.5 Integration*
Die Integration von Kindern mit seelischen, körperlichen Behinderungen oder Kinder, die von Behinderung bedroht sind, benötigen ebenfalls eine ganzheitliche Förderung, welche sich an den individuellen Fähigkeiten orientiert. Wir kooperieren mit einer Psychologin, welche uns unterstützend berät und als Ansprechpartner für Eltern mit Fragen angeboten wird. Das Team wird zudem geschult und sensibilisiert durch Fortbildungen oder interne Schulungen zu diesbezüglich relevanten Themen.

Unsere Haltung ist dahingehend, Kinder mit Behinderungen oder Auffälligkeiten aufzunehmen, soweit wir dies leisten können.

In unserer Einrichtung haben wir aktuell Flüchtlingskinder. Wir Pädagogen benötigen sowohl Fortbildungen für den Umgang mit Flüchtlingskindern und traumatisierten Kindern als auch Beratung und Supervision für die Betreuung der Kinder und ihrer Familien. Hier ist ein unterstützendes Netzwerk mit unterschiedlichen Fachdiensten im Sozialraum wichtig.

Das pädagogische Personal legt in allen Lernfeldern Wert darauf, dass Kenntnisse und positive Erfahrungen über andere Kulturen und Nationen vermittelt werden. Dadurch entwickeln die Kinder die notwendige Offenheit und Empathie, die sie auf die zukünftigen Anforderungen einer immer globaler werdenden Gesellschaft vorbereiten. Hierbei ist es selbstverständlich, dass alle pädagogischen Fachkräfte eine positive Grundeinstellung gegenüber anderen Nationen und Kulturen haben und in der Einrichtung eine Offenheit und Wertschätzung für verschiedene Kulturen sichergestellt ist.

### 3.11 Armutssensibles Handeln

Kinder wachsen unter unterschiedlichen sozioökonomischen Bedingungen auf. Kinder, die in Armut aufwachsen, durchlaufen häufiger problematische Bildungsbiografien, verfügen tendenziell über einen schlechteren Gesundheitszustand und entwickeln ein riskanteres Gesundheitsverhalten. Infolgedessen kann auch eine soziale Isolierung auftreten. Armutserfahrungen von Kindern können sich später im weiteren Lebenslauf auswirken und auch die zukünftigen Entwicklungschancen beeinträchtigen.

Um eine gesunde körperliche Entwicklung aller Kinder zu unterstützen, achten wir bei den Ayinger Schulhauszwergerln besonders auf eine ausgewogene Ernährung. Obst, Gemüse, wechselnde Frühstücks- und Brotzeitangebote, sowie ein Mittagessen in Bio-Qualität gehören zum täglichen Standard und werden von uns bereitgestellt.

Durch armutssensibles Handeln werden alle Beteiligten in unseren Einrichtungen dazu angeregt, über Armut und sozialer Ausgrenzung differenziert zu denken und zu sprechen. Denn wir möchten, falls erforderlich, zum Ausstieg aus der Ausgrenzung beitragen.

Deshalb setzen wir uns mit folgenden Fragen auseinander:
Wie schätzen wir die Armutssensibilität in unseren Einrichtungen ein und was können wir tun, um diese zu erhöhen?
Was tun wir bereits und was können wir noch tun, um Familien in Armut oder sozialer Ausgrenzung gerecht zu begegnen?

Eine kindbezogene Armutsprävention verlangt von unseren Pädagog*innen eine Haltung, die von Wertschätzung und Empathie geprägt ist, sowie ein Fachwissen und eine Professionalität in Bezug auf armutssensibles Handeln.
Betroffene Kinder und Familien brauchen das Gefühl, dazuzugehören. Dies vermitteln wir in unseren Einrichtungen im täglichen Umgang miteinander. Partizipation im Krippenalltag ist dabei wichtig, da Kinder Autonomie und Selbstwirksamkeit erfahren, wenn sie sich beteiligen können.
Die Entwicklung von Resilienz ist ein weiterer Aspekt einer armutssensiblen Pädagogik.
Wir ermöglichen neben den sozial-emotionalen Aspekten allen Kindern die gleichen Teilhabemöglichkeiten an Bildungsangeboten, Bewegungs- und Kulturerlebnissen.

Die individuelle Unterstützung durch das Bildungs- und Teilhabegesetz wird dabei in Anspruch genommen. Kostenpflichtige Angebote vermeiden wir bei den Ayinger Schulhauszwergerl weitgehend bzw. stellen sicher, dass alle Kinder die gleichen Zugangsmöglichkeiten dazu haben.

# 4. Pädagogische Handlungselemente

## 4.1 Tagesrhythmus

| | | |
|---|---|---|
| 7:00 - 9:00 Uhr | Bringzeit | • individuelles Begrüßen der Kinder und Eltern im Rollenspielraum<br>• Wir achten auf ihre Bedürfnisse und die verschiedenen Ankomm-Rituale.<br>• Eine Übergabe von Seiten der Eltern ist uns sehr wichtig, um evtl. Besonderheiten zu erfahren. |
| 7:45 - 8:45 Uhr | Frühstück | • gleitendes Frühstück im Kreativ-/Essensraum<br>• freies Spielen in allen Funktionsräumen<br>• Die Kinder können sich frei entscheiden, ob sie erst frühstücken möchten, oder zuerst spielen wollen. So hat jedes Kind die Möglichkeit, individuell und tagesformabhängig zu entscheiden, was es braucht. |
| 9:00 Uhr | Morgenkreis | • Alle Kinder treffen sich im Bewegungsraum um den großen Teppich herum und beginnen den Morgenkreis mit einem Lied.<br>• Mit allen Kindern werden aktuelle Themen besprochen, z.B. das Wetter, Geburtstage, Feste, wer fehlt heute usw. |
| 9:45 - 10:45 Uhr | Angebote, Freispiel, Garten, etc. | Wir haben die Woche nach Schwerpunkten der Bildungsbereiche ausgelegt. Diese sind:<br>• Montag: Bewegung<br>• Dienstag: Kreativität<br>• Mittwoch: Hauswirtschaft<br>• Donnerstag: Sprache und Musik<br>• Freitag: Natur<br>Somit ist sichergestellt, dass alle Bildungsbereiche mindestens einmal wöchentlich abgedeckt sind, jedoch versuchen wir täglich alle Bildungsbereiche sicherzustellen. |
| 10:45 -11:15 Uhr | Pflegezeit, etc. | • Jüngere Kinder werden im Sanitärbereich des kleinen Schlafraumes gewickelt oder im Bad, dies hängt von der Situation ab. |

| | | |
|---|---|---|
| | | • Bei den größeren Kindern findet die Körperpflege im Bad statt, da den Kindern der Toilettengang angeboten wird, Kinder teilweise selbstständig ihre Windeln abnehmen und manche Kinder nicht im Schlafraum gewickelt werden möchten. Hier achten wir auf die Wertschätzung des Individuums, das heißt wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein und begleiten unser Handeln sprachlich (angelehnt an Pikler).<br><br>Um den Kindern einen bewussten und natürlichen Umgang mit Körperpflege nahe zu bringen, braucht es kein Training, sondern uns als Vorbilder zum Nachahmen und Unterstützung in seinem Bestreben, selbständig zu werden.<br>Wir arbeiten bei der Sauberkeitserziehung eng mit den Eltern zusammen, im Focus stehen aber die kindlichen Signale. Wir reagieren darauf individuell und begleiten das Kind Schritt für Schritt in diesem Prozess.<br><br>• Vorbereitungen fürs Mittagessen (Lätzchen verteilen, Gläser und Getränke auf den Tischen verteilen) |
| 11:15 -12:00Uhr | Mittagessen der Jüngeren Kinder<br><br>anschließend Mittagessen der Älteren Kinder | • Stetig wiederkehrende Tischsprüche<br>• Wir achten darauf, dass die Kinder altersadäquat in ihrer Selbständigkeit gefördert und gefordert werden.<br><br>Dies setzen wir um, indem wir unabhängig vom Alter, Entwicklungsstand und Tagesverfassung des einzelnen Kindes entscheiden, welche Hilfsmittel wir anbieten (Löffel, Gabel, Messer, Füttern, Experimentieren, selber Essen nehmen, u.v.m.).<br>Im Anschluss an das Essen machen sich die jüngeren Kinder mit Unterstützung von uns mit einem Waschlappen sauber. Die größeren Kinder gehen ins Bad, waschen sich Mund, Gesicht und Hände, gehen bei Bedarf noch einmal auf die Toilette und gehen dann zum Schlafen in den jeweiligen Schlafraum. |
| 12:00 – 13:30 Uhr | Ruhezeit | • Mittagsschlaf findet in zwei versch. Räumen statt, die großen Kinder schlafen im Bewegungsraum, die Kleinen im Nachbarraum. |

| | | |
|---|---|---|
| | | • Die Kinder gehen in den jeweiligen Schlafraum, im dem bereits die Mattratze und die Kiste mit den Schlafutensilien wartet. Alle Kinder entkleiden sich nur soweit sie es wollen. Dabei ist uns der Wunsch der Kinder äußerst wichtig.<br><br>Jedes Kind hat bei uns seinen eigenen festen Schlafplatz und bei Bedarf individuelle, private Einschlafhilfen (Schnuller, Kuscheltier, etc.).<br>Wir bieten den Kindern die Möglichkeit sich in der Zeit von 12:00 - 13:30 Uhr zu entspannen und zu schlafen. Das pädagogische Personal ist stets im Schlafraum.<br>Uns ist besonders wichtig, dass die Kinder den Wechsel von Anspannung und Entspannung erleben und erlernen. |
| 13:30 -14:30Uhr | Pflegezeit | • Kinder die wach sind/ ausgeschlafen haben stehen auf, oder werden geholt, können sich anziehen und noch im Rollenspielraum weiter entspannen und leise spielen.<br>• Die hygienischen Maßnahmen nach der Mittagsruhe haben den gleichen Ablauf wie am Vormittag. |
| 14:00 – 15:00 Uhr | Brotzeit | • findet im Kreativ-/ Essensraum statt<br>• Die Brotzeit am Nachmittag wird von uns gestellt und ist abwechslungsreich. |
| 15:00 - 17:00 Uhr | Angebote, Freispiel, Abholzeit Garten, etc. | • offene Angebote<br>• freie Spielmöglichkeiten<br>• Einzelförderung<br>• Etc. |

In der Zeit von 12:00 – 14:00 Uhr ist kein Abholen möglich.

**4.2 Die Eingewöhnung**

Der Übergang aus der gewohnten Umgebung in eine außerfamiliäre Betreuung stellt für alle Beteiligten einen neuen Lebensabschnitt dar. Damit die Eingewöhnung eines Krippenkindes positiv verlaufen kann, wünschen wir uns eine gute Zusammenarbeit, die geprägt ist von gegenseitigem Vertrauen und einem sich Einlassen auf diese Veränderung. Wir geben dem Kind die Zeit, die es benötigt, um sicher in der Krippe anzukommen. Aus diesen Gründen möchten wir die Eingewöhnungszeit behutsam und individuell gestalten. Jedes Kind bekommt zum Eintritt in die Kinderkrippe Ayinger Schulhauszwergerl ein Bezugspädagog*innen-Tandem. Dies hat den Vorteil, dass beide Pädagog*innen, welche die Eingewöhnung begleiten, sich im Notfall auch gegenseitig vertreten können, z.B. bei Krankheiten, Urlaub oder Fortbildung. Sie begleiten das Kind durch den Alltag der Krippe, zeigen ihm die täglichen Abläufe und vermittelt dem neuen Kind Sicherheit und

Zuverlässigkeit. Die Bezugspädagog*innen informieren die Eltern über das Befinden ihres Kindes und führen die Eltern- und Entwicklungsgespräche. Der Eintritt in die Kinderkrippe und die gesamte Kinderkrippenzeit sind ein Lebensabschnitt mit eigenständiger Bedeutung für die Entwicklung des Kindes.

Der erste Tag und die ersten Wochen eines Kindes in unserer Einrichtung sind die Grundlage für den notwendigen Beziehungsaufbau zwischen Kindern, Eltern und Erzieher*innen.

Deshalb stellt die Eingewöhnungsphase einen Schlüsselprozess dar und erhält eine besondere Bedeutung. Für das Kind beginnt ein Lebensabschnitt mit vielen neuen Anforderungen in einer zunächst noch fremden Umgebung.

Jeder Neuanfang bedeutet bei aller Neugier und Vorfreude auch Abschied von Vertrautem. Diese Trennung ist oft mit unterschiedlichen Gefühlen bei Kindern und Eltern verbunden und gerade beim morgendlichen Abschied besonders deutlich spürbar.

Für einige Kinder ist die Krippe die erste Form der Fremdbetreuung.

Es ist uns sehr wichtig, dass wir diesen Übergang sehr behutsam und langsam gestalten.
Die Dauer der Eingewöhnung ist individuell und kann zwischen drei bis sechs Wochen dauern, in einzelnen Fällen auch länger. Dabei ist stets das Wohl des Kindes im Vordergrund.

### 4.3 Projekte und Arbeitsgemeinschaften

In unserer Kinderkrippe werden immer wieder altersentsprechende Projekte angeboten. Seit vielen Jahren bieten wir den Kindergartenclub an. Dieser beginnt meist nach Ostern und findet bis Ende Juli zweimal wöchentlich statt. Bei diesem Projekt werden die Kinder gezielt auf den Kindergarten vorbereitet. Dies kann durch anspruchsvollere Gesprächskreise, Spiele aus dem Kindergartenbereich oder Ausflüge zu den Kindergärten „Am Weiher“ und „Wilde Wiese“ sein.

Für unsere jüngeren Kinder bieten wir auch immer wieder Projekte: das Einpflanzen von Gemüse im Hochbeet, ausgiebige Vorbereitung auf Feste: Weihnachten, Sommerfest oder ähnliches.

Alle Projekte werden dokumentiert, sowohl schriftlich als auch bildlich und anschließend als Eintrag im Portfolioordner abgeheftet. Somit können wir nach Beendigung des Projektes etc. noch mit den Kindern darüber sprechen und diese haben eine Erinnerung an das Projekt. Des Weiteren ist es auch schön für Eltern, dies durch die Dokumentation mitverfolgen zu können. Dies bietet Sprechanreize, sowohl in der Familie als auch in der Kinderkrippe oder gar bei Kindern untereinander.

### 4.4 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder bildet eine wesentliche Grundlage des pädagogischen Handelns in unserer Tagesstätte. Ein- bis zweimal jährlich wird ein Entwicklungsbogen nach Beller erstellt, dieser ausgewertet und dient dann als Grundlage für ein Entwicklungsgespräch.

Beobachten ermöglicht es den pädagogischen Fachkräften die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und sein Erleben besser zu verstehen. Systematische Beobachtung gibt Einblick in die Entwicklungs- und Lernprozesse des Kindes.

Die Stärken und Interesse der Kinder werden beobachtet und anhand von Bildungs- und Lernprozessen im Portfolio verdeutlicht und festgehalten.

Der Einsatz von Beobachtungen und Dokumentationen ist für jedes Kind gezielt und regelmäßig. Das pädagogische Personal hat die Übersicht und beobachtet/ dokumentiert fachlich und objektiv.

Die einzelnen Beobachtungen und Dokumentationen dienen als Grundlage für Elterngespräche und für den kollegialen Austausch z.B. in Teamsitzungen.

*Sozialraumorientierung*
Kindheit spielt sich heute häufig in isolierten, kindgemäßen Erfahrungsräumen ab. Um den Kindern einen erweiterten Erfahrungsschatz zu erschließen, ist die Sozialraumorientierung eine Kernaufgabe der Kinderkrippe.

In unserer Einrichtung beziehen wir den Sozialraum der Kinder in unsere tägliche Arbeit mit ein:

Spezielle Ausflüge und Vernetzungen mit der Umwelt werden regelmäßig eingeplant:
- Besuch im Kindergarten „Am Weiher“ (Aying)
- Besuch im Kindergarten „Wilde Wiese“ (Dürrnhaar)
- Fahren mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln (S-Bahn)
- Einkaufen in den umliegenden Geschäften
- Ausflüge auf verschiedene Bauernhöfe in der Umgebung
- kleine Spaziergänge
- Besuch beim Rehgehege

**4.5 Mahlzeiten und Ernährung**
Die Kinder erhalten in unserer Einrichtung drei Mahlzeiten, die von einer hohen Qualität bestimmt sind:

- Das Frühstück am Morgen, sowie die Brotzeit am Nachmittag werden von uns vorbereitet. Wir bieten ein buntes und abwechslungsreiches Buffet an, das die Kinder mit den Pädagogen selbst oder mit Unterstützung zubereiten. Es werden Rohkostteller mit Obst und Gemüse täglich angeboten. Wir legen Wert auf ein ausgewogenes Frühstück, ebenso auf die Brotzeit. Das Brot wird von der ortsansässigen Bäckerei geliefert, bzw. von uns geholt. Bei Wurst verwenden wir Geflügelwurst.
- Das Mittagessen wird als Tiefkühlware von der Firma GourmetKids angeliefert und von uns im Wärmeofen erhitzt. Beilagen, Salat und Nachtisch wird von der Hauswirtschaftskraft zubereitet.
- Auf Allergien wird Rücksicht genommen. Allergiker bekommen ein gesondertes Essen, wenn es benötigt wird.
- Tee und Wasser stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung, ebenso ein Obst- und Gemüseteller, so dass auch unter Tags genascht werden kann.
- Obst und Gemüse bekommen wir wöchentlich vom Edeka vor Ort in Bioqualität.

Die Kinder nehmen sich selbst das Essen und bestimmen auf diese Weise, was und wie viel sie essen möchten.
Die Kleinsten werden in dieser Phase von den Pädagog*innen unterstützt.

Kein Kind wird zum Essen gezwungen, allenfalls motiviert und erinnert. Die Kinder lernen ihren Appetit und die Mengen einzuschätzen.
Die Kinder essen an fest zugewiesenen Tischen. Der Platz am Tisch kann jedoch frei gewählt werden. Wir legen Wert auf Tischkultur, beginnen das Essen gemeinsam und nutzen die Zeit für Gespräche mit den Kindern. Alle Aktionen werden sprachlich begleitet. Im Anschluss an das Essen gehen die „größeren Kinder“ ins Bad, um sich zu waschen, die „jüngeren“ bekommen einen Waschlappen, um sich selbst zu säubern.

### 4.6 Schlafenszeit und Schlafwache

Es ist für die Kinder besonders wichtig, ein Gleichgewicht zwischen Aktivität, Rückzug, Ruhe und Entspannung zu schaffen. Eine gemeinsame Schlafenszeit für alle Kinder findet nach dem Mittagessen statt. Oft haben sehr junge Kinder individuelle Schlafbedürfnisse. Auf diese wird individuell Rücksicht genommen.
Während des Mittagsschlafs werden die Kinder von einer permanent anwesenden pädagogischen Kraft betreut.
Jedes Kind hat sein eigenes Bett an einem festen Ort in einen der beiden Schlafräume. Die Kinder werden von den Pädagoginnen in den Schlaf begleitet oder ruhen sich aus.
Die Kinder, welche nicht mehr schlafen beschäftigen sich nach einer Ausruhphase in einem anderen Raum mit ruhigen Spielen, Bücher etc.

# 5. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

## 5.1 Partizipation

*„Kinder haben das Recht, an aller sie betreffenden Entscheidung entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.“*

Art.12 UN-Kinderrechtskonvention

Partizipation ist nicht nur ein wichtiges Kinderrecht, sondern bildet eine der wichtigsten Grundlagen bei der Prävention vor Verletzungen und sexuellem Missbrauch.
In den Einrichtungen der gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH gibt es auf verschiedenen Ebenen – persönliche Angelegenheiten, Gruppenangelegenheiten, Angelegenheiten der Einrichtung – Möglichkeiten für Kinder und Erwachsene sich zu beteiligen. In unseren Einrichtungen bedeutet Partizipation mit, statt für Kinder zu handeln.

Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheit zur Mitwirkung und selbstbestimmten Handeln in ihrem Lebensalltag. Wir befähigen sie durch aktive Beteiligung ihre Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Gefühle zu verbalisieren. Zum Beispiel werden die Kinder der Ayinger Schulhauszwergerl im Normalfall von den Bezugserzieherinnen gewickelt. Sollte dies einmal nicht möglich sein dürfen die Kinder selbst entscheiden von wem sie gewickelt werden wollen. Voraussetzung für die Beteiligung sind Partnerschaft und der Dialog zwischen den Kindern und den Erwachsenen.

Beteiligung ist bereits in der Krippe möglich, denn sie ist nicht auf dem verbalen Austausch beschränkt. Bei Krippenkindern ist es wichtig auf Signale, die sie aussenden und ihre Körpersprache zu achten. Daher spielt die Beobachtung eine große Rolle: z.B. Welche Bedürfnisse haben die Kinder? Wo brauchen die Kinder Unterstützung? Diese Beobachtungen und eine feinfühlige verbale Kommunikation ermöglicht es den pädagogischen Fachkräften, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder nach Schlaf-, Spiel- und Ruhepausen einzugehen.
So geben wir den Kindern z.B. Entscheidungsfreiheit bei der Wahl ihres Spielortes, Spielgruppen, der Teilnahme an Angeboten, bei Zusammenstellung ihre Mahlzeit und bei der Mitwirkung während der Morgenkreises.

## 5.2 „Beschwerdemanagement“

In den Paritätischen Kindertageseinrichtungen gibt es ein praktikables und altersgerechtes Beschwerdesystem. Das System bietet geeignete Möglichkeiten der Beschwerde für Kinder, aber auch für Eltern und Mitarbeiterinnen.
Damit ein Beschwerdesystem in einer Kindertageseinrichtung gelingt, wurden Grundsätze erarbeitet, die dazu dienen, bereits vorhandene Beschwerdemöglichkeiten zu reflektieren und ggf. zu optimieren.

*Grundsätze für ein gelingendes Beschwerdesystem*

- Beschwerdestimulation
- Beschwerdeannahme
- Niedrigschwelligkeit und Befindlichkeit
- Beschwerdebearbeitung
- Möglichkeiten der anonymen Beschwerde
- Proaktives Handeln der Einrichtung
- Einbezug der Eltern
- Beschwerden von Mitarbeiterinnen

Die Auswertung von anonymen Elternfragebögen wird im Team besprochen. Anstehende Themen, Sorgen und Probleme auf der Elternseite werden ernst genommen und Lösungen und Antworten gesucht.
Wir organisieren Elternabende, um Themen zu besprechen und gemeinsam eine Lösung dafür zu finden.
Das bedeutet, dass Beschwerdemanagement als ein Prozess gesehen wird, indem Rückmeldungen als Chance wahrgenommen und genutzt werden, um mögliche Schwachstellen schnell und effektiv aufzudecken. Dazu bedarf es die Ermutigung der Eltern, Beschwerden und Verbesserungsvorschläge offen zu äußern.

In unseren Einrichtungen ist die Voraussetzung für die Implementierung eines Beschwerdeverfahrens eine partizipative und dialogische Haltung der Erwachsenen, die das Wohl des Kindes und die Unterstützung seiner Entwicklung als Handlungsmaxime verstehen.
Ein gesichertes, verlässliches und einheitliches Bearbeitungsverfahren trägt zur Verbesserung unserer Einrichtungs- und Servicequalität bei.

Ebenso wie den Erwachsenen, ermöglichen wir den Kindern neben dem Beteiligungs- ein Beschwerderecht.
Die Pädagog*innen geben den Kindern auf unterschiedlichen Wegen im Alltag Gelegenheit ihre Beschwerderechte kindgemäß auszuüben und dabei Erfahrungen zu sammeln.
Je nach Entwicklung zeigen Kinder mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die Bedürfnisse, die sie sich allein nicht erfüllen können. Dabei ergeben sich für die Kinder im Umgang mit Beschwerden vielseitige Möglichkeiten, personelle Kompetenzen zu erwerben.

Die Auseinandersetzung im Team mit den Anliegen der Kinder führt zur Reflexion und unterstützt die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und somit ihre individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozesse in der pädagogischen Arbeit.

Kinder, die sich wertgeschätzt fühlen, die sich selbstbewusst für ihre Bedürfnisse und Rechte einsetzen, sind eher vor Gefährdung geschützt.
Kindern Beteiligungsrecht zuzugestehen und Beschwerdemöglichkeiten zu eröffnen, gewährt präventiven Kinderschutz.

## 5.3 Maßnahmen zum Wohl und Schutz der Kinder

*5.3.1 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung*
Im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetztes SGB VIII § 8a kommt den Kinderbetreuungseinrichtungen eine besondere Rolle zum Wohl und Schutz der Kinder zu.

**Umsetzung Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§8a)**
Kindertageseinrichtungen sind verpflichtet, im Rahmen ihres Bildungs- und Betreuungsauftrages, auch auf das geistige, körperliche und psychische Wohl der Kinder zu achten. Liegt die Vermutung einer Gefährdung des Kindeswohls vor, und sind die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder nicht in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden, ist die Kita verpflichtet, sich um die Abwendung der Gefährdung zu kümmern.
Erkennt ein/e Mitarbeiter*in gewichtige Anhaltspunkte, die auf eine Gefährdung dieses Wohls hinweisen, findet ein festgelegtes Verfahren, zum Schutz des Kindes Anwendung. (siehe § 8a SGB VIII) siehe Punkt 5.3. Diesbezüglich wurde mit dem zuständigen Jugendamt eine entsprechende Vereinbarung geschlossen (§8a SGB VIII Vereinbarung).
Wir gestalten unsere Beziehungen zu den Kindern tragfähig, wertschätzend, annehmend und Resilienz fördernd und bieten ergänzend dazu persönlichkeitsstärkende Erfahrungsbereiche an. Gleichzeitig ist es unsere pädagogische Aufgabe die Ressourcen und Kompetenzen der Eltern zu stärken, um dem Kind ein positives, stärkendes Lebensumfeld zu ermöglichen, es vor entwicklungshemmenden Einflüssen und Bedingungen zu schützen.
Durch den Schutzauftrag sind wir insbesondere verpflichtet, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung auf entsprechende Hilfen hinzuwirken.
Reichen die Maßnahmen innerhalb unseres Aufgabenbereiches nicht aus, um eine drohende Kindeswohlgefährdung abzuwenden, kooperieren wir mit Fachstellen wie Jugendamt, Allgemeiner Sozialdienst, Gesundheitsamt und anderen Beratungsstellen.
Regelmäßige und intensive Auseinandersetzung mit den Inhalten und Themen des § 8a in Arbeitskreisen und Fortbildungen führten zur Entwicklung von konkreten Handlungsleitlinien für den Umgang mit Kindeswohlgefährdung innerhalb unseres Aufgabenbereiches.

*5.3.2 Schutzkonzept*
Das Wohl der Kinder ist uns ein besonderes Anliegen. Um dem Schutz, der uns anvertrauten Kinder, zu gewährleisten ist uns eine kontinuierliche und flächendeckende Präventionsarbeit wichtig. Deshalb haben wir auf verschiedenen Ebenen Instrumente der Prävention verankert, um Missbrauch innerhalb unserer Institutionen bestmöglich vorzubeugen.

- Schutzvereinbarungen für besondere Situationen der Nähe
- klare Regeln und transparente Strukturen
    - Bekenntnis im Konzept
    - Maßnahmen der Personalauswahl und Personalführung
    - Rechte von Kindern
    - Partizipation in der Einrichtung
    - Beschwerdemöglichkeiten
    - Räumliche Gestaltung
    - Leitfaden für die Verdachtsklärung
    - Zuständigkeiten für die Prävention
- sexualpädagogisches Konzept
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Aus- und Fortbildung von Mitarbeiterinnen

Diese Maßnahmen sind festgelegt und werden in der Einrichtung von den Mitarbeitern*innen in einem hausinternen Schutzkonzept umgesetzt.

# 6. Rolle und Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

Bildung ist ein sozialer Prozess, der sich zwischen Eltern, Kindern und Einrichtung abspielt. Ein wichtiger Baustein für die Lebensbiografie des Kindes ist die frühe Kindheit.
Wir verstehen das Kind als Partner in unserer täglichen Arbeit, als selbsttätiges Wesen und gleichwertigen Mitgestalter von Bildungsprozessen.
Der "Wert und die Würde" des Menschen, insbesondere des kleinen Menschen, sind für uns unantastbar. Respekt, Wertschätzung und Achtung vor dem Individuum sind daher Grundpfeiler in unserem täglichen Umgang mit jedem Einzelnen.
Das Fachpersonal ist sich seiner verantwortungsvollen Aufgabe bewusst. Wir verstehen uns als „(teils unsichtbarer) Begleiter und Unterstützer“ der Kinder.

Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte beinhalten in unserer Krippe:

- Impulse geben statt Animateur sein
- Vorbildfunktion leben und begreiflich machen für Kinder, Eltern und Kollegen
- Sicherheit und Struktur geben, vermitteln
- Selbstbildungsprozess ermöglichen und fördern
- anregende Lernumgebung schaffen
- Kind im Unabhängig werden unterstützen
- Förderung und Forderung der Basiskompetenzen
- Beobachten und angemessen auf kindliche Signale reagieren
- regelmäßige Eigen- und Teamreflexion

### 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Wir stärken die Ressourcen und Kompetenzen der Familien, um dadurch dem Kind ein positives, stärkendes Lebensumfeld zu ermöglichen und es vor entwicklungshemmenden Einflüssen und Bedingungen zu schützen. Dazu gehören insbesondere der gesetzlich verankerte „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ (§ 8a SGB VIII) und unterstützende Hilfen zur kindbezogenen Armutsprävention.
Eltern und pädagogische Fachkräfte begegnen sich beim Eintritt der Kinder in die Einrichtung in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Für das Gelingen einer guten Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist eine gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung erforderlich.

Angebote der Zusammenarbeit mit den Eltern sind:

- regelmäßige Einzel- Elterngespräche mit der Bezugspädagog*in
- Elterncafés zu verschiedenen Jahreskreisthemen
- Elternnachmittage zu aktuellen pädagogischen Themen
- Feiern von Festen im Jahreslauf
- Ausflüge
- Bastelnachmittage
- Elternabende zu verschiedenen Themen (Fachabende, Aktuelles, Neue Eltern…)
- Enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Treffen zu verschiedenen Themen je nach Wünschen der Eltern

### 6.2 Evaluation und Qualitätssicherung

Zur Sicherstellung der Qualität unserer Arbeit bedarf es einer Vielzahl von Methoden und Maßnahmen. Die nachstehend aufgeführten Methoden nutzen wir gezielt in unserer Einrichtung, sie werden nach Bedarf und regelmäßig eingesetzt. So können wir unsere Arbeit reflektieren, bewerten und stetig ausbauen, um unseren Qualitätsanspruch zu sichern und immer wieder zu erweitern.

- Evaluation
  (Elternbefragung in schriftlicher und mündlicher Form, Mitarbeiter*innenbefragung)
- Elternbeirat
  (Als Verbindungsglied zwischen Eltern, Mitarbeiter*innen der Krippe, deren Leitung und dem Träger genießt der Elternbeirat das Vertrauen aller Beteiligten.)
- Stärken/Schwächen/Analyse der Einrichtung
- Wahl eines Elternbeirates, als Vertreter für die Elternschaft
- Jahresplanungsgespräche
- Mitarbeiter*innengespräche
- Regelmäßige Selbstevaluation
- Systematische Teamreflexion
- Ausgewählte Fallbesprechungen
- Kollegiale Beratung
- Entwicklung und Überprüfung von Prozessen und Standards
- Qualitätszirkel
- Konzeptionstage mit den pädagogischen Fachkräften
- Regelmäßige Auswertung von Berichten
- Fachveranstaltungen für Eltern
- Elternabende in der Einrichtung
- Fachteams am Abend
- Dienstbesprechungen
- Gruppenteams
- Sonstige Vorbereitungsteams
- Dokumentationen

Die Inhalte und Ergebnisse unserer Arbeit werden ausführlich dokumentiert in

- Anwesenheitslisten
- Projektbeschreibungen
- Wochenbeobachtungen
- Tagesbeobachtungen
- Beller – Entwicklungsbogen
- Portfolioordner
- Notizen von ungewöhnlichen Ereignissen
- Protokollen von Projekten und Arbeitsgemeinschaften
- Protokollen von Teamsitzungen
- Protokollen von Elterngesprächen
- Reflexion von Elternveranstaltungen

**Fortbildung**
Alle Mitarbeiter*innen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsseminaren teil. Zusätzlich bildet sich jeder durch Fachliteratur weiter. So können wir unseren Qualitätsstandard sichern und weiterentwickeln.

**Jahresbericht, Zielplanung**
Die Leiterin der Einrichtung erstellt jährlich einen ausführlichen Jahresbericht. Eingeschlossen darin ist auch eine konkrete Zielplanung für das kommende Jahr.

## 7. Vernetzung und Sozialraumorientierung

Um den Kindern einen erweiterten Erfahrungsschatz zu erschließen, gehört die Sozialraumorientierung zu einer wichtigen Aufgabe der Kinderkrippe Ayinger Schulhauszwergerl.
Durch unsere Öffnung nach außen, unsere Kooperation und Vernetzung mit weiteren sozialen Einrichtungen der Gemeinde, der aktiven Zusammenarbeit auf Verwaltungsebene mit der Gemeinde Aying, unserer Teilnahme an kulturellen Angeboten, Bildungsangeboten und Vernetzungen innerhalb der Gemeinde, wird eine erweiterte lebensweltnahe Bildung und Erziehung ermöglicht.

## 8. Nachwort

Diese Konzeption wurde im Dezember 2019 erstellt. Sie wird regelmäßig fortgeschrieben und spiegelt den momentanen Ist-Stand. Kleinere Änderungen finden, aufgrund veränderter Anforderungen im pädagogischen Alltag, immer wieder statt.
Wir sind eine Kinderkrippe, die sich auszeichnet durch die Grundsätze des Paritätischen:
**Offenheit, Toleranz, Vielfalt**.
Gemeinsam mit allen Eltern, ihren Kindern und allen Mitarbeiter*innen schaffen wir einen wertschätzenden Umgang und eine Atmosphäre zum Wohlfühlen.
Die Ayinger Schulhauszwergerl sind eine offene, fröhliche und freundliche Kinderkrippe, in der sich jeder wohlfühlen kann. Bei uns sind alle Menschen herzlich Willkommen.

## 9. Quellen

- UN-Kinderrechtskonvention
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Rahmenkonzeption Paritätische Kindertageseinrichtungen
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren
- Konzeption der Kinderkrippe Farbenfroh

## 10. Impressum

Kinderkrippe Ayinger Schulhauszwergerl
Kirchgasse 4a
85653 Aying
Homepage: https://www.parikita.de/de/kindertagesstaetten/muenchen/schulhauszwergerl/

Leiterin: Diana Föhringer

Konzeption erstellt: August 2021

**V.i.S.d.P.**
Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH Süd
Geschäftsführung: Raymond Walke

Charles-de-Gaulle-Straße 4
81737 München
www.parikita.de